

und zur Linken die 4 Evangelisten, darüber in den Fenstern des Chors die 12 Apostel, welche das Wort in alle Welt tragen. Das Mittelfenster des Chors enthält den erhöhten Christus, welcher den Sieg des Evangeliums verkündet. Der Altar, inmitten des Chorraums, trägt in allen Theilen die Symbolik des verklärten und durch den Tod Christi vollendeten Opfers. Das in monumentaler Perlenstickerei ausgeführte Altarantependium deutet in einfacher Symbolik die Wirkung des vollbrachten Opfers an: die Erlösung (Kreuz) aus Nacht (geistigem Tod, dargestellt durch Mond und Sterne) zum Licht (Leben, dargestellt durch die Sonne). Während der Chorraum Thatfachen des Glaubens andeutet, weisen die beiden großen Querschnitten, welche eine prächtige Ausschmückung durch reiche Glasmalerei erhalten haben, auf das sittliche Leben hin. Das nördliche Fenster enthält die 4 sogenannten platonischen Cardinaltugenden (Weisheit, Tapferkeit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit). Dieselben erhalten erst ihre volle Bedeutung durch die (im südlichen Fenster dargestellten) christlichen Tugenden: Liebe, Martyrium, Demuth, Treue. Die Kosten des Baues belaufen sich — einschließlich einer zur Entschädigung für erlittene Verluste bewilligten Summe von 5000 Thlr. — im Ganzen auf 141,119 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. An Geschenken für die Ausstattung der Kirche gingen 8,355 Thlr. 8 Sgr. ein; von der Kirchen-Gemeinde wurde der Restbetrag von 132,764 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. aufgebracht. Eine große Hilfe leistete hierbei das Unterstützungsinstitut, welches ein zinsfreies, jährlich mit 2,000 Thaler rückzahlbares Darlehen von 40,000 Thalern gewährte. Ein in der Sacristie befindliches Modell, im Atelier des Bildhauers Holmberg angefertigt, 4 1/2 Fuß hoch und reichlich 3 Fuß lang, gewährte bis ins Einzelne einen klaren Ueberblick über den ganzen Bau der Kirche. Neben der Kirche ist, gleichfalls nach dem Riß des Baumeisters Ogen, die Wohnung des Hauptpastors in demselben Stil, wie die Kirche, aufgebaut. (Näheres bietet die Denkschrift des Pastor Dohrn: „Die St. Johannis-Kirche in Altona“. Mit Abbildung, Grundriß und Situationsplan der Kirche. Altona 1876.) Das Material, welches für den Turmhelm verwendet wurde, erwies sich als nicht wetterbeständig; es wurde deshalb im Jahre 1885 der Turm bis zur Helmstränge abgetragen und ein neuer feinerer Helm aus besserem (schleifischen) Material durch die Unternehmer Heimann & Bunnenberg aufgeführt.

Bei der Constatuirung der Gemeinde (Decbr. 1866) wurde für das zahlreich besetzte Kirchspiel ein Prediger angestellt; unmittelbar nach der Einweihung der Kirche (April 1873) wurde eine Adjunctur errichtet, welche jedoch nach 3 Jahren (Juni 1876) in ein Compagorat umgewandelt wurde. Der Kirchprediger der St. Johannis-Gemeinde wird begrenzt: im Süden durch beide Seiten der großen Rosen- und kleinen Johannisstraße, dann durch die Mitte der großen Johannis- bis zur Blumenstraße, durch die beiden Seiten der letzteren und schließlich durch eine Linie, welche von der Blumenstraße über die Allee und die an derselben belegenen Wiesen hinweg bis zur Ottenjener Grenze derartig gezogen ist, daß sie die Häuser des Zimmermeisters Voss mit umfaßt, während sie den Gahnenlamp und Schillinghof ausschließt; im Westen durch Ottenjener Gebiet und durch nach Ottenjen eingepararte Gebietstheile Altona's (vergl. Ottenjener Kirche unten); im Norden und Osten durch Hamburger Gebiet.

3) Die evang.-luther. St. Petri-Gemeinde, früher Weller-Gemeinde. Bis zur Einweihung der neubauten Kirche für diese am 30. März 1873 von der Hauptgemeinde abgetrennte Gemeinde wurde die Kapelle des ehemaligen Arbeitshaus, der späteren Central-Kaserne, benützt. Zu der nach dem Riß des Professor Ogen in Berlin erbauten Kirche wurde am 22. April 1881 der Grundstein gelegt. Maurermeister F. W. T. Haack und Zimmermeister J. A. Viernagel haben den Bau ausgeführt, und gerichtet auch diese Kirche mit Doppelthurm nebst Pfarrhaus unserer Stadt zur Ehre. Der innere decorative Schmuck wurde vom Maler Schmidt-Hamburg ausgeführt. Am 10. September 1883 fand die feierliche Einweihung statt. Die Gesamtkosten für Kirche, Pfarrhaus und Confirmandenjaal betragen 307,000 M. Eine wesentliche Beihilfe zu diesen Kosten ist der Gemeinde durch ein zinsfreies Darlehn im Betrage von 100,000 M. seitens des hiesigen Unterstützungsinstituts zu Theil geworden. Weitere Geldgehente zur Ausschmückung der Kirche haben ca. 6000 M. betragen, darunter eines von 1000 M. zufolge leistungswilliger Verfügung. Das schöne von den Blodengießern Gebrüder Otto in Hemeingen gelieferte Geläute haben die Schwefelergemeinden, die Haupt- und die St. Johannis-Gemeinde größtentheils zu stiften die Freundlichkeit gehabt. Die Schlagkloden sind von Privatlen, ferner die in Glasmalerei hergestellten Fenster, das Christusbild über der Thurmthür aus venetianischem Mosaik, die Altargeräthe, Altarbild und Anderes gleichfalls von Privatlen gestiftet, das Antependium ist von Damen der Gemeinde freiwillig gearbeitet; die erforderlichen Detailentwürfe dazu sind von Professor Ogen gemacht. Die Turmuhr ist von Gebrüder Ungerer in Straßburg, den Wiederherstellern der Münster-Uhr, Altar, Kanzel und Taufstein sind von Biemwald & Kother in Viegitz aus Terracotta nach dem Entwurf des Professor Ogen hergestellt und hat das Kgl. ev.-luth. Consistorium in Kiel für erstere beiden 6000 M. geschenkt. Die vortreffliche Orgel (24 Register) ist von Marcussen & Sohn in Apenrade erbaut; das getheilte schöne Orgelgehäuse ist nach Zeichnung von Ogen in der mechanischen Bauwerkerei zu Dornhausen, wie auch das Gestühl in der Kirche, die Kirchenthüren u. aus Eichenholz angefertigt. Die hübschen Kronleuchter, der Randleuchter und das künstlerisch schöne Taufbecken sind von Schäffer & Waldler in Berlin. Die Heizungsanlage ist aus Kaiserslautern. Verschiedenes ist von Altoner resp. Hamburger Meistern ausgeführt.

Die Welterparodie wird begrenzt: im Süden und Westen durch nach der Ottenjener Kirche eingepararte Gebietstheile Altona's (vergleiche unten) und Ottenjener Gebiet; im Norden durch die Südgrenze der Nordbergemeinde von der Ottenjener Grenze bis zur Südspitze der Blumen- und Steinstraße; im Osten durch beide Seiten der letzteren von der ersteren an, beide Seiten der großen Wäster- und Feldstraße, alsdann durch beide Seiten der

Mörlenstraße, beide Seiten der Catharinenstraße, beide Seiten der Königstraße, von der Catharinenstraße westwärts, mit Ausnahme der sub Ottenjen unten näher bezeichneten Nummern, ferner durch beide Seiten der H. Mühlentstraße von der Catharinenstraße westwärts, durch beide Seiten der Palmallee eogl. Nr. 128—94, beide Seiten der Röberstraße und des Sandberges, eogl. Nr. 1, 2 und 3 des Sandberges. — Die gegenwärtige Seelenzahl der Gemeinde ist auf über 14,000 berechnet.

4) Die evang.-luther. Heiligen-Geist-Kirche liegt an der Adolphstraße und gehört zum gräf. Reventlow'schen Armenstift. Dieselbe wurde am 24. October 1883 eingeweiht durch den Propst, in Vertretung des General-Superintendenten Jensen. (Siehe Seite 239.)

5) Die evangelische Brüderkirche, (gr. Freiheit) wurde 1811 und 1812 für 69,000 M. erbaut. Eigenthümer der Kirche war die evangel. Brüder-Unität. Den Besitztitel trug von alten dänischen Zeiten her, indem die genannte Brüder-Unität in Dänemark zu Anfang des Jahrhunderts keine Corporationsrechte besaß, die Brüdergemeinde zu Christiansfeld in Nord-Schleswig. Nachdem die Unität die Predigerstelle eingezogen, wurde 1885 die Kirche sammt dem Prediger- und Organistenhause von der Stadt für 50,000 M. angekauft und zu einem Schulhause umgebaut. In demselben befindet sich seit October 1885 die 2. Mädchenfreischule.

6) Die Ottenjener Kirche. In Ottenjen stand früher eine Kapelle, die eine Filiale der Hamburger Petrikirche bildete. Seit 1548 war hier ein eigenes Kirchspiel, zu welchem auch Altona gehörte, bis dasselbst 1649 eine eigene Kirche erbaut wurde. Nur ein Theil Altona's, der später auf Ottenjener Dorsländereien erbaut wurde, blieb beim Kirchspiel Ottenjen. Die gegenwärtige Kirche, Christianskirche genannt, ist 1735 erbaut und am 20. Juli 1738 eingeweiht. Sie ist zu vergrößerten Malen wesentlich reparirt und ist jetzt zwar nur ein einfaches, aber doch im Innern geschmackvoll eingerichtetes Kirchengebäude, welches seit 1857 im Winter geheizt wird, seit dem Herbst 1871 durch eine vom Fabrikanten Feuring in Hamburg construirte Hochdruckwasserheizung. Seit 1871 ist die Kirche durch eine Gedächtnis- und die 1848/50 aus dem Kirchspiel Ottenjen Gesessenen geschmückt. Im Jahre 1873 wurde die Kirche mit 2 Kugelkronleuchtern versehen. Infolge eines Königl. Rescripts vom 13. August 1751 ist die Ottenjener Kirche für die zweite Altonaische Stadt- und Pfarrkirche erklärt. Dieselbe ist im Sommer 1875 auf Beschluß des Kirchengewaltandes und der Gemeindevertretung mit Gasbeleuchtung versehen worden, den betreffenden Apparat hat der Klempermeister und Gasfitter Knuth in Ottenjen sehr zweckmäßig angefertigt, und gerichtet derselbe, der auch zwei Kronleuchtern und einer Anzahl von Wandelkronleuchtern besetzt, der Kirche zur Ehre. Der erste Abendgottesdienst wurde am 14. Novbr. gehalten. Im Sommer 1875 ist dem Diaconus ein Wohnhaus neben dem Hauptpastorat erbaut worden, der vom Stadtbaumeister Wäld gemacht Entwurf wurde von dem Zimmermeister Hörmann in Ottenjen ausgeführt.

Da die Orgel im Laufe der Zeit schadhast geworden war, so wurde am 12. April 1882 vom Kirchengewaltandum einstimmig eine Hauptreparatur derselben und zu diesem Behufe eine Anleihe von 7000 M. beschlossen, welcher Beschluß von dem Königl. evang.-lutherischen Consistorium in Kiel mit der Mahgabe genehmigt wurde, daß auf die Anleihe jährlich 500 M. abzutragen seien. Die Reparatur der Orgel wurde der rühmlichst bekannten Firma Marcussen & Sohn in Apenrade für die Summe von 7285 M. welche durch Nachtragsbewilligung noch um 200 M. erhöht wurde, übertragen. Die erneuerte, durch die Reparatur zu einem anerkannt vorzüglichen Werke umgeschaffene Orgel wurde bei dem liturgischen Festgottesdienste zur Feier des 400jährigen Gedächtnistages der Geburt Dr. Martin Luthers am 10. November 1883 eingeweiht und in Gebrauch genommen. Zu diesem Lutherfeste wurde auch an Stelle des alten, auf Holz gemalten ungeschönten Lutherbildes ein neues Lutherbild, Oelgemälde, in der Kirche angebracht. Dasselbe ist durch die bekannte Arnoldische Hofbuchhandlung in Dresden für 500 M. bezogen, welche Summe auf eine von der Ranzel aus gegebene Anregung von 11 Gemeindegliedern in freiwilligen Gaben für ein Lutherbild dargebracht wurde. Eine neue Altar- und Ranzelbedeckung, grün, vom Paramenten-Verein der Diaconissen-Anstalt zu Altona für 550 M. bezogen, von 14 Gemeindegliedern durch freiwillige Gaben gestiftet, wurde am ersten Sonntage nach Trinitatis, 15. Juni 1884 in Gebrauch genommen.

Von Herrn Johannes Baur und seiner Gemahlin Sophie, geborene von Hedemann, in Altona wurden in dankbarer Erinnerung an den 20. Mai 1882, den Tag ihrer silbernen Hochzeit, der Ottenjener Kirche für den Altarraum 4 gemalte Fenster geschenkt, welche die vier christlichen Hauptfeste darstellen. Dieselben schmücken seit Pfingsten, 24. Mai 1885, die Kirche und sind von ausgezeichneter Schönheit, ein Kunstwerk ersten Ranges, eine wirkliche Sehenswürdigkeit. Sie sind hervorzuheben aus dem berühmten Glasmalerei-Institut von Clayton & Bell in London und haben einen Werth von 15,000 M.

Ein neuer, außerhalb Ottenjen angelegter Begräbnißplatz, der bereits sehenswerthe Grabmäler aufweist und mit einem großartigen Mausoleum der Familie Donner geschmückt ist, wurde am 8. Novbr. 1860 eingeweiht, nachdem am 1. October 1860 ein neues Regulativ und Gebührensreglement in Betreff der Beerdigungen erlassen war, und seitdem dient der alte, durch die (jetzt von der Kirche unterhaltenen) Gräber von Klopffod und Lanzauch bekannte Kirchhof nur zur Beerdigung Soldat, die dort Erdbegräbnisse besitzen. Neben dem allbekanntesten Grabe des Meißias-Sängers Klopffod, welches von einer selten schönen Linde überdacht wird und neben den Weibchen seines Kindes auch die seiner beiden Gattinnen birgt, befindet sich das Grab des Dichters Schmidt von Lübeck. Die Kirche hat gegen Auszahlung von Capitalien die Unterhaltung verschiedener Gräber auf dem Kirchhofe für immer übernommen. Die Unterhaltungskosten werden aus dem Zinsen des Capitals abgezahlt, und der Ueberschuß der Zinsen fällt in die Kirchencasse oder wird für bestimmte Zwecke verwendet. Die Bestattung des von der Kirche zu unterhaltenden im Gotteshause selbst befindlichen Gulemann'schen Erbegräb-

Soiled Document
Illegible
Plastic Covered Document